

Der Punkt

Man sieht ihn kaum, so klein ist er,
und dennoch ist ein Blatt nicht leer,
hat solches man recht ungeniert
gekonnt mit einem *Punkt* verziert.

Nun könnte man sich sicher fragen:
Was soll der Winzling uns schon sagen,
als dass das Blatt, einst weiß und trist,
jetzt nicht mehr ganz so sauber ist.

Die Sache ist so einfach nicht,
daher die Antwort auch nicht schlicht,
nicht kurz mal „auf den Punkt“ gebracht,
drum sei nun dieser gut bedacht.

Schaut man ins Lexikon hinein,
heißt's „Punctus, Einstich“ in Latein.
So wörtlich findet man wohl nur
den Punkt im Wort „Akupunktur“.

Jedoch kann so ein Punkt noch mehr,
ist vielseitig bedeutungsschwer.
Fällt wieder auf das Blatt der Blick,
so denkt man an Mathematik.

Als Schnittpunkt, Fußpunkt oder Ecken
kann man den Punkt wohl da entdecken.
In ganz beliebig wilden Räumen
sieht man die Kenner von ihm träumen.

Er steckt in jedem Intervall,
unendlich sogar ist die Zahl,
ja obligat das Sein des Wichts,
denn ohne ihn ist einfach *nichts*.

Auch wenn er immer Anteil hat,
ist er ein kleiner Fußsoldat,
denn Hausdorffsch ärmlich hat er's schon:
Man gab ihm *keine* Dimension.

Der Punkt auf diese Art, ganz klar,
gefällt jedoch dem Jubilar.
Was diesen dafür eingenommen,
wird später noch zur Sprache kommen.

Ein weit'eres liebte früh er schon:
das Thema Interpunktion.
So lernte wohl manch Doktorand
in der Grammatik allerhand,

die Rechtschreibung, den i-Punkt ehren,
und auch den Ausdruck zu vermehren.
Ganz richtig nur ist „Akribie“
mit einem *Tüpfel* auf dem i.

Auch insbesond're in der Lehre
hat unser Punkt Bedeutungsschwere.
So gilt es, für das Prüfungsleben
die richt'gen Schwerpunkte zu geben,

damit Studenten nicht nur gammeln
und dann genügend Punkte sammeln.
Semantisch ist für den Student
der Punkt drum höchst ambivalent.

War dies bisher 'ne Menge schon
an solcher „Punkt“-Konnotation,
so sollen auch die nächsten Zeilen
an weit'ren Punkten kurz verweilen.

Manch Autofahrer leider denkt
an Flensburg ziemlich angestrengt,
weil dort, so weiß man schon als Kind,
die Strafpunkte verwaltet sind.

Der Punkt kommt auch in der Musik
als Kontrapunkt uns in den Blick.
Ist's Mülltrennen zu unbequem,
dann liegt's am Grünen-Punkt-System.

Die Gremienarbeit leidet still,
gibt es von diesen TOPs zu viel,
und klang's mal in der Leitung schief,
man hoffnungsfroh zum T-Punkt lief.

Vermehrt kommt wieder – so das Ziel –
auch unser Jubilar ins Spiel,
denn dieser ist (die Zung' hat's schwer)
ein *Punktprozessstatistiker*.

Man denke jedoch dabei nicht,
dass Recht hier die Justitia spricht
und jemand ganz akribisch zählt,
in welchem Knast man wen nun quält.

Nein, diese Art von Profession
ist durchaus and'rer Religion,
und deren Götter heißen hie
wohl *Zufall* und *Geometrie*.

Ohne gleich zu übertreiben,
wollen wir mal kurz beschreiben,
was es (sei es noch so platt)
damit nun so auf sich hat.

Ist *ein* Punkt, wie ausgeführt,
schon an sich recht kompliziert,
nimmt man sich, was soll die Enge,
davon gleich *'ne ganze Menge*.

Dieses ist, wie jeder sieht,
keinesfalls der Schluss vom Lied,
denn es wird noch ungeniert
mit dem *Zufall* umgerührt.

Solch' Prozedur scheint ganz schön kess,
jedoch nur so kommt's zum *Prozess*.
Damit wird's also kriminell,
und das dann noch exponentiell.

Man denke aber nicht: So'n Glück,
das ist doch „nur“ Mathematik.
Nein, dieser Zweig im Forschungsland
ist sehr sozial und angewandt.

Hier geht es um Beziehungskisten.
Denn – um ein Beispiel aufzulisten –
man ist zu wissen oft bestrebt,
wo denn der nächste Nachbar lebt.

Gewusst hätt' nicht nur, der gern küsst,
wie die Kontaktverteilung ist.
Auch musikalisch könnt' sich's lohnen,
geht's mal um Chor-Relationen.

Und neuerdings gibt's die Manie
mit dieser High-Society,
denn sicherlich auch schon beim Schlafen
denkt unser Jubilar an Grafen.

Ob diese Art Gesellschaftskunde
auch außerhalb von dieser Runde
Beziehungswissenschaft erhellt,
das sei jetzt mal dahin gestellt.

Ob's zwischen Ihr und Ihm nun funkt,
und das ist hier „der wunde Punkt“,
weiß die Statistik nur im Mittel.
Jedoch so manches Buchkapitel

wird wissen, wie und wo in Sachsen
und anderswo die Bäume wachsen,
auch welcher Mensch in welcher Stadt
wie viele Euro-Münzen hat,

und ob die großen Galaxien
viel schneller als die kleinen ziehen.
So wird ein Punktprozess zum Muss.
Und damit komme ich zum Schluss.

Punktum. Ich wünsche für die Zeit
in Rente Freude, Heiterkeit,
und für dies' Stückchen Wissenschaft
auch weiterhin viel Schaffenskraft.

Felix Ballani

*anlässlich des 65. Geburtstags und zu
Ehren Prof. Dietrich Stoyans*